

Erscheint wöchentlich drei Mal  
und zwar Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend (Vormittag).  
Abonnementspreis beträgt  
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf  
pränumerando.

# Anzeiger

## für Zwönitz und Umgegend. Organ

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätesten  
Mittags des vorhergehenden  
Tages des Erscheinens erbeten  
und die Corpusspaltengasse mit  
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit  
20 Pf. berechnet.

N<sup>o</sup> 153.

Sonnabend, den 30. December 1882.

7. Jahrg.

### Zum neuen Jahre.

Wenig, ja fast nichts ist ein Jahr im ewigen Laufe der Zeiten, ein Schritt und oft ein wichtiger ist aber ein Jahr im Leben der Nationen und noch vielmehr bedeutet ein Jahr im Leben der einzelnen Menschen. Deshalb ist es Sitte geworden, für Menschen und Völker Neujahrsbetrachtungen zu pflegen und auch einige Rückblicke auf das verfllossene Jahr zu werfen.

Das Jahr 1882 war ein eigenartiges Jahr. Mit großen Hoffnungen für die Entwicklung von Handel und Wandel, für reiche Ernten und gedeihlichste Fortschritte der allgemeinen Cultur und des Völkerfriedens begann es, und doch brachte es dann manche herbe Enttäuschung und manche Noth und Sorge trat an die Menschen und Völker heran, wie zumal Wassernoth und Kriegslärm noch vor Kurzem bewiesen. Aber im Allgemeinen kann man das verfllossene Jahr darum noch kein Nothjahr nennen, denn es trat weder eine allgemeine Noth in ihrer schrecklichen Gestalt auf, noch wurden die zeitweiligen Befürchtungen bezüglich einer Missernte, eines Kriegsausbruchs und des Nahens der von Asien her Europa bedrohenden Cholera-Gefahr zur Wahrheit und immer verzogen sich die düsteren Wolken wieder oder richteten keine allzugroßen Schäden an.

In dieser Erfahrung mit dem alten Jahre liegt nun für den Sehenden offenbar viel Tröstliches für das neue Jahr, denn wollten sich die Menschen und Völker ohne Weiteres viel Schlimmes, was im Jahre 1883 Alles passieren kann, vormalen, so könnten sie zu ihrer Beruhigung an den Ereignissen des Jahres 1883 constatiren, daß die drohenden Gefahren oft eben so rasch verflohen als sie kamen, und wollte man sich den rosigsten Hoffnungen für das neue Jahr hingeben, so müßte uns das verfllossene Jahr etwas vorsichtig machen.

Hoffnung und Vertrauen, aber auch Geduld und Maß halten verlangt daher die Zukunft von allen Menschen und allen Völkern, wenn sie nicht vorzeitig und ohne Noth an sich selbst verzweifeln oder den schwersten Enttäuschungen entgegen gehen wollen.

Niemand, weder Staatsmänner, noch einfache Bürger, weder Hoch und Niedrig, Alt und Jung dürfen auch für die Zukunft außer Acht lassen, daß wir in sofern in einer schweren Zeit leben, weil wir mit schweren politischen, socialen und wirthschaftlichen Gegensätzen im heutigen Leben der Staaten und Völker zu kämpfen und zu rechnen haben. Ob es dieserhalb zu wirklichen ernstlichen Conflicten im neuen Jahre kommen wird, wer vermag dies zu verneinen oder zu bejahen?! — Nur so viel wissen wir, daß, wenn die Mehrheit der Menschen und Nationen Gerechtigkeit und Menschlichkeit üben, das Schlimmste immer verhütet werden kann und so schließen wir mit dem Wunsche, daß auch im neuen Jahre überall Gerechtigkeit und Menschlichkeit wachsen möge, damit die Zukunft gedeihlich werde und die Menschheit von keinen schweren Prüfungen heimgesucht wird.

### Politische Jahresrundschau.

Abermals sind wir im ewigen Kreislauf der Zeit an den Punkt gelangt, an welchem das alte Jahr hinabsinkt in das Meer der Vergangenheit und sein junger Nachfolger lächelnd an der Schwelle des neuen Zeitabschnittes erscheint. Wie nun der Mensch im bürgerlichen Leben am Jahreswechsel noch einen Blick auf das abgelaufene Jahr zurücksendet, so pflegt auch der Politiker am Jahreschlusse noch einmal auf den vergangenen kurzen und doch auch wieder so langen Zeitraum zurückzublicken, den ein Jahr umschließt; gerade in den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr fließt der politische Born in Folge der vorangegangenen Festtage mit am dürftigsten und es verliert die Politik den Charakter der Einzelheiten, so daß schon aus diesem Grunde sich eine Rückschau auf die politische Vergangenheit des Jahres rechtfertigt. — Wenn wir nun zunächst auf Deutschland blicken, so gilt es vor Allem, unseres erhabenen Kaiserhauses und hierbei in erster Linie wiederum unseres greisen Kaisers Wilhelm zu gedenken. Noch immer hält derselbe trotz seiner 86 Jahre mit kräftiger Hand das Scepter des Reiches und auch im vergangenen Jahre kehrte er von seinen vielen Reisen neugekräftigt nach Berlin zurück, so daß wir uns der Hoffnung hingeben dürfen, Kaiser Wilhelm auch im neuen Jahre noch rüstig an

der Spitze der Geschäfte zu sehen. Unter den wichtigeren Ereignissen der innern Politik sind die Ablehnung des Tabakmonopols durch den Reichstag sowie die Neuwahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus zu erwähnen, welche letzteren zwar einen Sieg der conservativen Partei, trotzdem aber keine wesentliche Umgestaltung der Parteiverhältnisse im preussischen Abgeordnetenhaus ergaben. Was die auswärtige Politik des deutschen Reiches anbelangt, so hat dieselbe unter der bewährten und zielbewußten Leitung des Fürsten Bismarck auch im vergangenen Jahre entschieden mit dazu beigetragen, das friedliche Verhältniß der europäischen Mächte zu einander zu erhalten, namentlich aber ist die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit Kaiser Franz Josef zu Jschl als eine Bürgschaft für die Erhaltung des allgemeinen Friedens zu betrachten und diese Bürgschaft wird hoffentlich auch im neuen Jahre ihre Kraft bewahren.

Von Deutschland gleitet der Blick naturgemäß zu Oesterreich-Ungarn hinüber, als dem Allirten des deutschen Reiches. Leider ist aus dem Donaureiche nicht allzuviel Erfreuliches zu berichten; die Versöhnungspolitik des Grafen Taaffe geht noch immer auf Kosten des liberalen Deutschthums ihre eigenthümlichen Wege und besonders den Tschechen gegenüber beweist das Ministerium Taaffe ein Entgegenkommen, das mit der Zweitheilung der Prager Universität noch lange nicht seinen Höhepunkt erreicht zu haben scheint. Während so im Innern der Nationalitätenstreit noch weiter glimmt, arbeiten auch von Außen gewisse Elemente, dem oesterreichischen Staate Verlegenheiten zu bereiten, wobei die irredentistischen Putschversuche und Attentate — wie das von Triest gelegentlich der Eröffnung der Ausstellung — vor Allem hervortraten. Mit Aufstandsversuchen hatte sich Oesterreich auch im vergangenen Jahre zu befassen und noch heute scheint in der Herzegowina und Bosnien noch nicht Alles ganz in Ordnung zu sein.

In Frankreich muß als das wichtigste Ereigniß des Jahres die Ersetzung des Ministeriums Freycinet durch das Cabinet Duclerc bezeichnet werden, welches letzteres indessen nur ein Verlegenheitsministerium genannt werden kann, welches aller Wahrscheinlichkeit das Ende des Jahres 1883 nicht erleben dürfte. Im Uebrigen legten die Verhandlungen der Deputirtenkammer dar, daß der alte Gegensatz zwischen den französischen Parteien noch in voller Schärfe fortlebt; indessen sind weder die Fractionen der Rechten noch auch die Ultraradicalen vom Schlage der Clemenceau und Genossen stark genug, um das französische Staatsschiff in das monarchistische resp. in das radicale Fahrwasser zu lenken, so daß gegründete Hoffnung vorhanden ist, daß die gemäßigt-republikanischen Elemente in Frankreich auch ferner die Oberhand behalten werden.

Mit Genugthuung kann, was die auswärtige Politik anbelangt, England auf das verfllossene Jahr zurückschauen, denn dasselbe brachte durch den kurzen und glücklichen ägyptischen Feldzug Ruhm und Ehre für die brittischen Waffen, während zugleich die dominirende Stellung welche das brittische Inselreich nunmehr am Nil einnimmt, die gebrachten Opfer an Geld und Menschenleben reichlich aufwiegt. Weniger erfreulich ist dagegen der Blick auf die innern Verhältnisse Englands; alle Erfolge, welche das Cabinet Gladstone auch im Parlamente davongetragen hat, vermögen nicht, den düsteren irischen Verhältnissen ein helleres Relief zu verleihen und so nimmt denn England die irische Frage ungelöst mit in's neue Jahr hinüber, schließlich sei noch der Veränderungen im englischen Cabinet gedacht, das durch den Eintritt von Lord Derby und Sir Charles Dilke um zwei Mitglieder vermehrt wurde.

Aus dem Czarreiche war im vergangenen Jahre merkwürdiger Weise wenig von der Thätigkeit der Nihilisten zu melden; allerdings kann man nicht behaupten, daß die russischen Revolutionären gefonnen seien, auf die Mitwirkung von Dynamit und sonstigen unheimlichen Dingen bei der Durchführung ihrer geheimen Pläne zu verzichten, aber daß sie sich so verhältnißmäßig ruhig verhalten haben, ist immerhin schon ein Gewinn. Da machte das wüste Treiben der Panславisten viel mehr von sich reden, deren Kreuzzug gegen alles Deutsche nur zu deutlich darauf hinweist, wessen sich das Deutschthum in- und außerhalb Rußlands vom Panславismus zu versehen hat, wenn derselbe jemals in Petersburg ans Ruder gelangen sollte. Eine gewisse Beruhigung muß daher für uns Deutsche das Ableben des General Stobeleff haben, des Apostels des Panславismus, den

ein jäher Tod abrief, gerade als wenn die Vorsehung selbst seinen Wirken habe ein Ziel setzen wollen. Leider wirkt aber der von Skobelev ausgebreitete Saame weiter und die fortgesetzten Verfolgungen der Deutschen in den russischen Ostseeprovinzen zeigen, welche Früchte dieser Saame zu tragen beginnt.

Als letzte der europäischen Großmächte bleibt noch Italien übrig, von dem jedoch im vergangenen Jahre im Ganzen wenig zu berichten war. Ein hervorstechendes Ereigniß für die innere italienische Politik bildeten die Neuwahlen zur italienischen Deputirtenkammer, die zum ersten Male auf Grund des neuen und erweiterten Wahlgesetzes erfolgten; die Wahlen ergaben eine beträchtliche Mehrheit für das Ministerium Deprete's, wodurch natürlich dessen Stellung auf's Neue befestigt erscheint. Auf das Verhältniß Italiens zu Oesterreich konnten die irredentistischen Wählerereien nur vorübergehend verstimmend wirken, die italienische Regierung stand denselben offenbar fern und in Wien wußte man das loyale Verhalten zu würdigen.

Wenden wir uns nun zu den Staaten zweiten und dritten Ranges, so ist es wieder die Balkanhalbinsel mit ihrem bunten Staatengefüge, welche zu mancherlei Betrachtungen herausfordert. Die kleineren Staaten entwickeln sich unlängbar zu immer lebensfähigerem Organismen, wenn auch hierbei noch nicht der Maßstab westlicher Bildung und Cultur angelegt werden darf. Zudem gähnt es hier und da noch immer in einer Weise, welche für das betreffende Land noch mancherlei Bedenkllichkeiten zu Tage fördern kann. So wüthet namentlich in Serbien seit Jahr und Tag zwischen dem Ministerium Pirotshanaz und der radical-liberalen Partei ein heftiger Kampf, dessen Ausgang zu Gunsten der jetzigen serbischen Regierung noch zweifelhaft erscheint. Das gegen König Milan in der Kathedrale zu Belgrad von der Frau eines hingerichteten serbischen Officiers begangene Attentat hat zwar persönliche Motive zur directen Ursache, doch scheint es trotzdem, als ob verschiedene Anhänger der Oppositionspartei mit um das Attentat gewußt haben. Was den Hauptbalkanstaat, die Türkei anbelangt, so sind derselben außerordentliche Erschütterungen im vergangenen Jahre erspart geblieben, in dessen erhellt aus verschiedenen Umständen, daß der Zusammensturz des morschen türkischen Staatsgebäudes nur zu verzögern, nicht aber gänzlich aufzuhalten ist und alle Veränderungen im türkischen Cabinet, woran wir noch vor wenig Wochen so überraschende Beispiele erlebten, vermögen dem faulenden türkischen Staatskörper kein frisches Blut mehr einzufößen. — Von den andern europäischen Staaten, wie Spanien und Portugal, Holland und Belgien, die Schweiz, Scandinavien und Dänemark ist nichts von allgemeinerem Interesse zu erwähnen und weder die Gegensätze zwischen der Regierung und der radicalen Partei in Schweden, Norwegen, sowie in Dänemark, noch die Parteiumtriebe der Serranisten in Spanien gegen das liberale Cabinet Sagasta brachten irgendwelche Eindrücke in der hohen Politik hervor.

Es erübrigt nun noch, einen Blick auf die außereuropäischen Länder zu werfen. Der Beendigung des ägyptischen Krieges durch die englischen Siege haben wir schon flüchtig gedacht; im Uebrigen beginnen die Verhältnisse im Pharaonenlande wieder in ihr altes Geleise zurückzukehren, einzig mit dem Unterschied, daß die Scheinregierung des Khedive Tewfik Pascha noch mehr wie sonst zu Tage tritt, während England als der eigentliche Herrscher am Nil betrachtet werden muß. — Der endliche Tod des durch Mörderhand getroffenen edlen Garfield war für die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika ein tiefschmerzliches Ereigniß, welches weit über die Grenzen der großen transatlantischen Republik hinaus allgemeine Theilnahme erweckte. Ob es dem Nachfolger Garfield's, dem jetzigen Präsidenten Mr. Arthur, gelingen wird, die sonst so gesunde nordamerikanische Republik von ihren Auswüchsen, der Corruptur und Bestechlichkeit des Beamtenthums, zu befreien, muß abgewartet werden. — In Süd-Amerika ist der mehrjährige Kriegszustand zwischen Bolivia-Peru einer- und Chile andererseits durch einen zwischen Bolivia und Chile abgeschlossenen Friedensvertrag beendet worden; auch zwischen Peru und Chile schweben neuerdings Verhandlungen, welche das baldige Zustandekommen eines definitiven Friedens zwischen diesen Mächten als sehr wahrscheinlich in Aussicht stellen, so daß man sich der Hoffnung hingeben darf, an der Westküste Südamerikas demnächst friedlichere Verhältnisse eintreten zu sehen.

### Sächsische Nachrichten.

— Der Gesetzentwurf über das Feuerlöschwesen in Sachsen, ausgearbeitet vom Landesauschuß sächsischer Feuerwehren ist nunmehr vor die Oeffentlichkeit getreten. Derselbe umfaßt die Leitung und Beaufsichtigung, die Feuerwehr, die Verpflichtungen der Gemeinde, die Verpflichtungen dritter Personen, Strafbestimmungen, Sorge für zu Schaden gekommene Feuerwehrmänner und deren Familien, Prämien für geleistete Feuerhilfe und Uebergangsbestimmungen. Die Leitung und Beaufsichtigung des Feuerlöschwesens betreffend, so ist dieselbe, mit Vorbehalt der besonderen Bestimmungen dieses Gesetzes, Aufgabe der Gemeindebehörden. Jede Amtshauptmannschaft erhält einen Landesbrandinspector, welchen, nach Gehör des Landesauschusses sächsischer Feuerwehren, mit Genehmigung des k. Ministeriums des Innern, die k. Brandversicherungskommission ernimmt. In Dresden, Leipzig und Chemnitz sind die Branddirectoren zugleich die Landesbrandinspectoren dieser Städte. Die Landesbrandinspectoren haben aus ihrer Mitte einen Vorsitzenden zu wählen, der nach Befinden Versammlungen beruft, und zwar jährlich mindestens ein Mal. Feuerwehren sollen in jeder Gemeinde gebildet werden, sei es als freiwillige, pflichtige oder Berufsfeuerwehr. Zur Pflicht-

feuerwehr müssen alle männlichen Einwohner im Alter von 18 bis 50 Jahren beitreten, ausgenommen Kranke und Gebrechliche, Geistliche aller Confessionen, Aerzte, Wundärzte und Apotheker und alle Beamten des Reiches, des Staates, der Gemeinde und der Eisenbahn, die nachweislich durch ihren Dienst daran verhindert sind. Natürlich sind auch Unwürdige und im Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte befindliche Personen, doch nach Umständen nur auf Dauer, ausgeschlossen. Die Pflichtfeuerwehr zerfällt in die Löschmannschaft, welcher die Führung der Spritzen und das Rettungswerk obliegt, und in die Ordnungsmannschaft, für Absperrung der Brandstelle, Bewachung der geretteten Gegenstände und wo nöthig, Unterstützung der Löschmannschaft. In Ortschaften von 3000 Einwohnern soll die Löschmannschaft aus mindestens 5 Proc., von 3000 bis einschließlich 5000 aus mindestens 4 Proc., über 5000 bis einschließlich 15,000 aus mindestens 2 Proc. und über 15,000 bis mindestens 40,000 Einwohnern aus mindestens 1 Proc. der Bevölkerung bestehen. Die freiwilligen Feuerwehren sollen überall errichtet werden, wo sich dazu mindestens 24 Mann vereinigen und haben sie alljährlich mindestens zwölf Uebungen abzuhalten, darunter zwei in Gemeinschaft mit der Pflichtfeuerwehr, vier mit der gesammten freiwilligen Mannschaft und sechs mit jeder Abtheilung der Löschmannschaft. Statuten und Dienstreglement entwerfen sie selbst, auch steht ihnen die Wahl der Führer zu. Das Gesamtschweswesen einer Gemeinde leitet ein von der Ortsbehörde gewählter oberster Führer. Die Verpflichtungen der Gemeinde erstrecken sich auf die Kosten des Feuerlöschwesens, Spritzenhäuser, Geräthe, Wasservorräthe, Hilfe bei Bränden in Nachbargemeinden, Transportmitteln, Ausrüstung der Feuerwehr und Feststellung einer Gemeindefeuerlöschordnung. Die Verpflichtungen dritter Personen betreffen Zutritt zu Gebäuden und zur Brandstelle, Benutzung der nachbarlichen Grundstücke des Brandplatzes, Flugfeuer und Privatlöschgeräthe. Die Strafbestimmungen erstrecken sich auf Geldbußen bis zu 300 Mark oder entsprechende Haft. Die Kosten für geschädigte Feuerwehrmänner und ihre Familien sind aus den Mitteln des Landesfeuerwehrfonds zu bestreiten, sowie die Prämien für ausgezeichnete Dienstleistungen beim Löschen entstandener Feuerbrünste die Brandversicherungscommission gewährt. Was endlich die Uebergangsbestimmungen betrifft, so soll die erste Aushebung der Feuerwehr im Monat October und die Wahl der Ernennung der Führer im November 1884, sowie die Ernennung der Landesbrandinspectoren bis zum 1. September 1884 erfolgen. Ferner sollen die Gemeinden die Ausrüstungsgegenstände und Feuerlöschgeräthe bis Ende des Jahres 1885 beschaffen, sowie etwaige zu einem Spritzenverband zusammengetretene Gemeinden, die nach diesem Gesetz ein selbstständiges Ortsfeuerlöschwesen zu organisiren und zu unterhalten haben, von der Amtshauptmannschaft entweder wegen der gemeinschaftlichen Spritze gütlich verglichen, oder, wo nöthig, durch Entscheidung eines Bezirksauschusses über die Ueberlassung der bisher gemeinsamen Spritze an eine Gemeinde und Entschädigung der bisherigen antheiligen Gemeinden geeignet werden. Die bereits vorhandenen freiwilligen Feuerwehren, welche in ihrer Organisation von vorliegenden Gesetzesbestimmungen abweichen, sollen bis zur statutengemäß erfolgenden Neuwahl der Führer fortbestehen. — Das neue Gesetz tritt, vorbehaltlich der vorstehenden, bereits 1884 auszuführenden Uebergangsbestimmungen, am 1. Januar 1885 in Wirksamkeit und verlieren von da ab alle demselben entgegenstehenden früheren Gesetze und Verordnungen ihre Wirksamkeit.

— Versicherungswesen. Nach dem neuesten statistischen Jahresbericht über den Geschäfts- und Vermögensbestand der 38 Lebensversicherungs-Gesellschaften des Deutschen Reiches stieg in den letzten 10 Jahren 1872 bis 1881 die Gesamt-Versicherungssumme dieser Gesellschaften von 1259 Millionen auf 2392 Millionen Mark, die Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen von 54 Millionen auf 103 Millionen Mark, der in der Hauptsache den Versicherten als Dividende zufallende Reingewinn von 9 Millionen auf 17 Millionen Mark, während die zur Deckung ihrer Verpflichtung angesammelten Garantiefonds von 295 Millionen auf 561 Millionen Mark sich vermehrten. An die Hinterbliebenen von 90,620 Verstorbenen zahlten die Deutschen Gesellschaften in den letzten zehn Jahren zusammen 258 1/4 Millionen Mark, außerdem für bei Lebzeiten der Versicherten fällig gewordene Kapitalien und Renten 28 Millionen Mark. Von diesen Leistungen fallen auf die größte Lebensversicherungs-Gesellschaft in Preußen, auf die „Germania“ zu Stettin, deren Versicherungsbestand Ende 1881 nahezu 254 Millionen Mark erreichte, allein 32 1/2 Millionen Mark.

— Chemnitz. Ein an der Lutherstraße hier wohnhafter Schuhmacher war im Begriff, einen Tiegel mit siedendem Talg aus der Küche nach der Wohnstube zu tragen. Plötzlich ging die Stubenthür auf und sein 3 Jahre altes Söhnchen stieß mit dem Kopf gegen den Tiegel, so daß sich der siedende Inhalt über das Gesicht des Kindes ergoß und dasselbe vollständig verbrannte. Sofort herbeigerufene Aerzte nahmen den unglücklichen Knaben in Behandlung und konnten den in banger Erwartung befindlichen Eltern bald mittheilen, daß die Augen des Kindes unverletzt geblieben sei und dasselbe außer Gefahr sich befinde.

— Aus Zwickau schreibt man: Das Schmelzen des Schnees und das eingetretene Regenwetter hat schon wieder eine Anschwellung der Mulde und des Moritzbaches zur Folge gehabt. Erstere zeigt nicht unbedeutenden Wasserstand, während der Moritzbach vollflüßig hinaufsteigt und, wie z. B. beim Moritzgottesacker theilweise die Ufer überschreitet und die Wege unpassirbar gemacht hat. Augenblicklich steigt sowohl der Wasserstand der Mulde, wie des Moritzbaches noch.

— Mülsen St. Jacob, 26. Decbr. Von einem sehr bedauerlichen Unglücksfall wurde dieser Tage die hiesige arme Weber-

familie Heibrich, indem die Ehefrau Heibrich, während sie beim Stuhl-  
vorrichtungen behilflich war und sich mit dem Rücken an einen Theil  
des Wehstuhles, die Schwingstange, lehnte, mit derselben, welche sich  
mit loslöste, so unglücklich aus dem Stuhle und auf einen unten-  
stehenden Schemel fiel, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

— Oberwiesenthal. Der Stadtrath zu Joachimsthal hat an  
den Landesauschuß für Böhmen das Gesuch gerichtet, derselbe möge  
gestatten, daß die technischen Vorarbeiten zum Bau einer Localbahn  
von Joachimsthal nach Schlackenwerth (zum Anschluß an die Busch-  
tiehrader Bahn) vorgenommen werden dürfen. Der Landesauschuß  
hat das Gesuch genehmigt, und nun soll ohne Verzug an die Aus-  
führung des Projectes gegangen werden. — Eine Füchsin, ein  
großes schön gezeichnetes Exemplar, wurde in diesen Tagen auf  
Oberwiesenthaler Flurbezirk geschossen, welche noch Gewölle von kurz  
vorher verschmauktem Reh oder Hasen an sich trug.

— Dschaz. Zwei Schneidergesellen und ein Schneiderlehrling  
hatten hier vor einiger Zeit einem in demselben Etablissement be-  
schäftigten Lehrlinge im Uebermuth oder aus irgend einem Grunde  
ein Leid zugefügt, wie es wohl selten geschieht. Die Genannten  
hatten den Lehrling erfaßt, festgehalten und das Gefäß desselben  
derart „gebügelt“, daß die Heilung der davon getragenen Brand-  
wunden mehrere Wochen erforderte. Dieser Rohheit wegen hatten  
sich dieselben am 15. December vor dem hiesigen Schöffengerichte zu  
verantworten, welches ihnen aber wegen der vorgenommenen Bügelei  
mehrere Monate Gefängniß aufbrannte. Die beiden Gesellen em-  
pfiengen je 3 Monate und der Lehrling 2 Monate Gefängniß. So  
ist's recht!

— Baugen. Se. Maj. der König Albert hat das am 18.  
November d. J. vom hiesigen Schwurgerichte wider den Gärtnerge-  
hilfen Friedrich Wilhelm Bod aus Merka wegen dreifachen Mordes  
ausgesprochene Todesurtheil bestätigt und wird die Execution an  
Bod in den nächsten Tagen im Hofe des Arresthauses vollzogen  
werden.

## Bum Jahreswechsel.

Ein neues Jahr steht vor der Thür, das alte will entfliehen,  
Den Wolken gleich am Firmament, die rastlos weiterziehen;  
Drum schaut nochmals der Blick zurück auf's Jahr, das bald ent-  
schwunden,

Auf seiner Sorgen bunte Zahl, auf seine frohen Stunden.  
Es brachte ja so manchen Schmerz, so manche trüben Tage,  
So manchen Kummer barg's in sich, so manche bitt're Klage —  
Und doch ist auch der Freuden Quell so reichlich uns geflossen,  
Es ward so manches reine Glück im alten Jahr genossen.

Und nun gedenkt des neuen Jahr's — schon rauschen seine Schwingen —  
Und fragend tönt's von jedem Mund: Was wird es uns wohl bringen?  
Bergebens aber sucht der Mensch den Schleier led' zu heben,  
Den höh're Mächte unsichtbar vor seine Zukunft weben —  
Und doch blinkt uns aus Zukunftsnacht ein goldner Stern entgegen,  
Des' holder Strahl uns neu erquickt, wie warmer Frühlingsregen,  
Die Hoffnung ist's, die grüßend winkt, vor der die Nebel weichen,  
Die Hoffnung ist's, die freundlich uns den Weg will weiter zeigen.

In diesem Zeichen laßt uns denn das neue Jahr begrüßen —  
O, möge uns in seinem Schooß nur reine Freude sprießen!  
Doch was für uns in seinem Schooß auch liege noch verborgen,  
Ob Freude, Frieden, reines Glück, ob Schmerzen, Noth und Sorgen —  
Stets wollen wir mit muth'gem Blick, stets hoffend vorwärts schauen  
Und dem, der über Alle wacht, uns gläubig anvertrauen —  
Hell aber mög' das alte Wort in Aller Herzen dringen:  
Ein neues Jahr, ein neues Glück — so soll's auch diesmal klingen!

## Kirchennachrichten von Zwönitz.

Am letzten Sonntag des Jahres 1882 hält Vorm. 9 Uhr Herr P. Claus  
Abendmahlsgottesdienst, Abend 6 Uhr derselbe die Sylvesterpredigt.  
Am Neujahrstag 1883 predigt Vormittag Herr Diac. Böhlig über 2 Sam.  
7, 17 und 18. Nachmittag Herr P. Claus über Röm. 8, 24—28.

## De Pfarverlusing in Bwickä.

Eine wahre Geschichte aus der neuesten Zeit. (Entnommen aus dem „Glückauf!“ Organ des Erzgebirgsvereins.)

„Ich laß dich sei net gleich vergäßen,  
Wie schieh es do in Bwickä war.  
E su wos sog ich, kännt mer gläben,  
Dös sieht mer sei net alle Gar.“

Suh saht der Schusterfrit: „Es beste  
Soll doch wuhl die Verlusung sei  
Do tolpelt sei e mancher Dämisch  
Ins größte Glück barbarisch nei.“

Es is ä Gammer bei der Sachä,  
Deß do net nong Verdiensten giht,  
Es kimmt oft fir, deß su ä Efel  
Aus Dummheit 's schönste Blätel zieht.

Doch wuhl 's is ä schu dogewäsen,  
Deß Armä schu hamn Glück gehatt,  
Es war net gar ze lang ä solcher  
Gefährfall do in unnrer Stadt.

Ku gut, ich denk mir laß net fählen —  
Ich ho merch überlegt in Ruh —  
Deß ich an End — mer laß net wissen —  
A gänstige Nummer ziehe du.

Doch nä! ich will net ze begärlisch,  
Net gar ze uberscheiden sei —  
Ich bie schu ganz unn gar zefrieden  
Kährts Glück när halmwag bei mir ei.

Kaum hetts zum Feieromb gelieten  
Su springt der Frit vum Schämel auf,  
Wärst schänll sei Ködel übern Buckel,  
Unn rennt zum Kaufmah Miller nauf.

„Ne Lus, zer zwisch'n Pfarverlusing“  
Su sogt er, doch do fell'n ei,  
Deß, will er sicher wos gewinnä,  
Emende dreie besser sei.

D'rem läst er sich drei vulle Nummern  
Unn dränt de ganze Nacht derta,  
Wie er seim neigewunne Schimmel  
Legt Zaum unn Sattel richtig nah.

Unn wie er wärllich off fänn Pär!  
De Stroßen rauf unn roh gesprengt,  
Deß sich de Leit wäng su en Wunner  
Wahrhaftig bald de Köpp verrenkt.

In annern Dog tränt ihn dösfälbe,  
Net dritten wärllich noch ä mol,  
„Der Dräm gieht auß“, su schreit er munner,  
„De Dreie is ä heilige Zohl“.

Nur war ne Frit sei Ruh ganz wäg,  
Er schlug läh Zweck mer richtig nei  
Unn stog sich endlich mit en Pfiemä  
Ne manichmol in Finger nei —

Nä! schließlich kam der große Dog.  
Der Frit war schu em vierä munner  
Unn rennt erfreit ä hunnertmol  
De Kräppen rauf, de Kräppen runner.

Geng Dmb, do hing beim Kaufmah Miller  
Ne ganze Masse Nummern auß,  
Es drängten sich neigierge Menschen  
Schu seit zwee Stunden vur dem Haus.

Der Frit kimmt äh unn sucht sei Nummer,  
Er sucht, er sucht und findt se net,  
„Ei,“ sogt er, „s is doch ganz unmöglich,  
Deß ich e sellichs Päch heit het.“

Ku sucht er noch der zweeten Nummer,  
Se stieht net do wie är nu stieht;  
Er sucht de letzte, immer schlimmer,  
Dös war schu wieder eine Lieb!

Do runzelt er de Stirr gewaltig  
Unn zieht e Maul bis ball zum Uhrn  
Unn langsam kimmt en der Gedanke:  
„Emende is noch nisch verlurn.“

Fiz giht er nei zunn Kaufmah Miller  
Unn spricht: „Säht Ihr doch ämol noch,  
Mer scheint's als ob ich in der Raschä,  
De Zohl net richtig läsen loh.“

„Schu dreimol deht merch richtig dräme,  
Deß ich ä Pfar gewinne wir,  
Drum bitt ich, guck ä mol nong Nummern,  
Ob läne is derbei fer mir.“

Der Kaufmah machts, er lieft es Blätel  
E bar mol runner unn ä rauf.  
Unn sogt zunn Frit voll Iberzeugung:  
„Mein Herr, für Sie steht keine drauf.“

„Wos?!“ schreit der Frit nu voller Kerger,  
„Ich ho nu dreimol enne Lieb?!  
Bei Sie, do konnt 'r Eich drauf verlohnen  
Spiel ich e zweets mol wuhl net mit.“

## ff. Jamaica-Rum

à Flasche 3 M.,

## ff. Arac de Goa

à Flasche 2 M. 40 Pf.

empfehl't

Theodor Wizani

vorm. Clemens Friedrich.

**Brust- und Lungenleidenden**  
und solchen Personen, welche an **Gusten,**  
**Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung**  
u. c. leiden, kann ein angenehmeres und  
sicheres zugleich diätetisches Haus- und  
Genusmittel empfohlen werden, als der  
seit 16 Jahren selbst in hartnäckigsten  
Fällen sich stets bewährteste rheinische

## Trauben-Brust-Honig



welcher  
**allein ächt**  
mit nebigem Fabrikstempel  
in Flaschen à 1, 1½ u. 3  
Mark käuflich in Zwönitz  
bei F. A. Morgner.

**B**esorgt und traurig blüht  
man-  
cher Kranke in die Zukunft, weil er  
bislang Alles erfolglos gebrauchte.  
Allen, besonders aber derart Leiden-  
den sei hiermit die Durchsicht des  
kleinen Buches „Der Krankenfreund“  
dringend empfohlen, denn sie finden  
darin hinreichende Beweise dafür,  
daß auch Schwerkranken bei Anwen-  
dung der richtigen Mittel Heilung  
ihres Leidens oder wenigstens große  
Linderung desselben gefunden haben.  
Die Zusendung des „Krankenfreund“ erfolgt auf  
Wunsch durch Richter's Verlag-Anstalt  
in Leipzig kostenfrei.

Rechnungsformulare,  
Schreibpapiere,  
Briefpapiere,  
Couverts u. c.

empfehl't

die Buchdruckerei in Zwönitz.

Ameisenkalender,  
Familienkalender, incl. Taschen-  
kalender,  
Illustrierte Glückauf-Kalender,  
Reichsbote,  
Sächs. Volkskalender,  
Vaterländische Kalender,  
Zwickauer Kalender

u. c.

empfehl't

die Verlags-Expedition des  
„Anzeiger für Zwönitz und  
Umgegend.“

Vom Kgl. Ministerium prämiirt.

## Künstl. Zähne

und Gebisse aller Systeme eingeseht.  
Bergfeldt, Operat. f. Zahnk.  
(H. 32566b.) Chemnitz, Reithbahnstr. 48.  
NB. Exacte Ausführung Princip.

# Niederländische Feuerversicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die bisher von  
Herrn **Louis Thomas** in **Zwönitz**  
geführte Special-Agentur obiger Gesellschaft nach beiderseitiger gütlicher Vereinbarung  
Herrn **Paul Ebersbach** daselbst  
übertragen haben.

Dresden-N., den 15. December 1882.

**Lüder & Kaumann,**  
Generalbevollmächtigte der Gesellschaft.

Auf obige Bekanntmachung bezugnehmend, empfehle ich mich zur Vermittelung von  
Versicherungen der häuslichen **Mobiliars, Vieh, Maschinen** etc.

Die Prämien sind **billig und fest.** Nachzahlungen können nie stattfinden.

Zwönitz, den 15. December 1882.

**Paul Ebersbach,**  
Agent der Gesellschaft.

In Folge Uebernahme der Vertretung des seit ca. **40 Jahren** bestehenden

## Wein-Engros-Geschäfts

der Herren

**Feldmann & Theuerkorn**

**in Chemnitz**

empfehle ich von heute an **reelle Naturweine** in: **Rhein-, Pfälzer-, Mosel-, Bor-**  
**deaux** und **sächsischen Landweinen.**

Auf gütige Bestellung **sofortige** Effectuirung.

Die gangbarsten Sorten halte stets auf meinem Lager und empfehle **Weine** von  
**65 Pfg.** an.

**G. L. Ahner,**  
Markt Nr. 20.

No. 33.

**Kampf bis auf's Aeusserste**  
gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!

**AUX CAVES DE FRANCE.**

Seit 1876: **20** eigene Centralgeschäfte (7 in Berlin)

Dresden. Leipzig. Breslau. Stettin. Danzig. Halle a. S. Cassel.  
Potsdam. Rostock. Hannover. Frankfurt a. O. Königsberg i. Pr.

und **500** Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Die

**Oswald Nier'schen Weine**

von **Mk. 0. 80 Pf.** pro Liter (die Flasche **60 Pf.**) an  
unter den Bedingungen seines Preis-Courantes  
sind zu haben:

**Filiale:**  
**Herr Theodor Wizani in Zwönitz.**



### Speisekarpfen

empfehlen  
**David Schüller.**

Hauptfettes **Rind-** und **Schöpfenfleisch,**  
sowie frisches, gepökeltes und geräuchertes  
**Schweinefleisch**

empfehlen  
**J. Göthel.**

Ausgezeichnetes fettes  
**Mastrindfleisch,**  
sowie **Schweine-** und **Kalbfleisch**  
empfehlen  
**Carl Böwe, Schießhaus.**

Lieferanten  
des Kaisers der Kaiserin u. d. Kronprinzen

**Stollwerck'sche**  
**Chocoladen**  
und **Cacaos**

empfehlen in Originalpackung  
in Zwönitz **F. A. Morgner,**  
Conditor,  
**Th. Wizani,**  
in Grünhain **E. Hahn, Apoth.,**  
in Lössnitz **Frau A. Glass,**  
**C. F. Landgraf.**

### Brillen

verkauft  
**Barbier Viehweger sen.**

Unsere werthen Geschäftsfreunden  
und Gönnern beim Jahreswechsel die  
„besten Glückwünsche“.

**Buchdruckerei und Expedition**  
des „Anzeiger für Zwönitz und  
Umgegend“.  
**C. Bernhard Dtt.**

Allen unseren Freunden und Be-  
kannten beim Jahreswechsel die  
herzlichsten Glückwünsche.  
**Carl Schmidt und Frau.**

Allen unsern werthen Herren Kunden und  
Freunden rufen beim Jahreswechsel ein herz-  
liches „**Prosit Neujahr!**“ zu  
**Barbier Viehweger und Sohn.**

### Ein Frauenpelz

ist am 3. Feiertag im Schießhause vertauscht  
worden. Umtausch wird erbeten bei  
**J. Göthel.**

Druck und Verlag von C. Bernhard Dtt in Zwönitz.

## Kerzen

aller Art

empfehlen  
**Theodor Wizani**  
vorm. **Clemens Friedrich**

Aus der **Liqueur-Fabrik** von **Friedrich**  
**Harter** empfiehlt

**ächten Cognac** von 2 Mk. an,  
**Arac de Goa** von 2,20 Mk. an,  
sowie hochfeine **Liqueure** in Flaschen,  
ferner **Raiser-** und **Ananas-Bunsch-**  
**Essenz** und bittet um gütige Beachtung  
**E. L. Ahner, Markt Nr. 20.**

**Eröffnung des Bergbeschauens**  
am 1. Januar 1883 **Nachmittag 1/2 3 Uhr** in  
**Schubert's Saal.**

Freunde des Weihnachtsfestes sind will-  
kommen.  
**Bergverein Zwönitz.**

## Wasser Kohl,

eine über Stadt und Land bekannte Persön-  
lichkeit aus dem „alten Dresden“ findet sich  
in allerliebster Skizze im  
„**Dresdner Volks- u. Geschichten-Kalender**“.

## Bei gutem Lohn

werden junge Leute von 12-17 Jahren für  
leichte Beschäftigung gesucht in der Stuhl-  
fabrik von **Rud. Schimmel** (Papierfabrik).

## Thätiger Agent

von einer alten **deutschen Lebensver-**  
**sicherungs-Anstalt** für **Zwönitz** und  
**Umgegend** sofort gesucht. Adressen unter  
**O. K. 879** an den **Invalidentank** in  
**Leipzig** baldigst erbeten.

Ein goldenes **Medaillon** ist auf dem  
Feldschlößchen verloren worden. Der  
ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen  
Belohnung in der Exped. ds. Bl. abzugeben.



## Turnverein Zwönitz.

Heute **Abend 9 Uhr**

**Bersammlung.**

Das Erscheinen aller Mit-  
glieder erwünscht. (Freibier.)  
Der **Turnrath.**

## Feldschlößchen Zwönitz.

Am **Neujahrstag** von **Nachmittag**  
**4 Uhr** an

**Tanzmusik,**

wozu freundlichst einladet

**F. L. Reifner.**

## Blauer Engel.

Am **Neujahrstag** von **Nachm. 4 Uhr** an

**Tanzmusik,**

wozu ergebenst einladet

**Ernst Böhme.**

## Dank.

Für die große Bemühung am 2. Weih-  
nachtsfeiertag **Abends** sagen wir dem hoch-  
wohlgeborenen

Herrn **Maler F. A. G.**

unsern besten Dank.

**A. B. G. F. M. N.**

**S. B. N. N. L.**

Auf das mit dem 1. Januar beginnende  
neue **vierteljährs-Abonnement** des  
**Anzeiger für Zwönitz und**  
**Umgegend**

machen wir hierdurch aufmerksam und bitten  
um rechtzeitige Bestellungen, die bei den  
Kaiserl. Postanstalten (auf dem Lande auch  
von den Landbriefträgern), sowie bei den  
Austrägern des Blattes und bei der Unter-  
zeichneten gegen Vorauszahlung von 1 Mk.  
20 Pf. angenommen werden.

Anzeigen werden die kleinspaltige Zeile  
oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet.

Die **Expedition** des „Anzeiger  
für Zwönitz und Umgegend“.

Des **Neujahrstages** wegen er-  
scheint die nächste Nummer erst  
**Mittwoch** **Nachmittag.**

